

Sitzung am 24.11.2014

Bericht des Fachdienstes Vollzeitpflege		
verantwortlich: Kreisjugendamt	Drucksache 2014-100-JHA24.11.	
	4 Anlagen	
	06.11.2014	
<u>Beratung:</u>	24.11.2014	Jugendhilfeausschuss
<u>Beschlussfassung:</u>		

Beschlussvorschlag:
Der Teilplan 4.6 Vollzeitpflege wird unter Aufnahme der Maßnahmen 1-4 fortgeschrieben.

Sachdarstellung / Begründung

Im Vergleich zur Heimerziehung können Pflegefamilien den Bedarf insbesondere jüngerer Kinder oft angemessener decken. Die Vollzeitpflege ist aus pädagogischen Gründen daher ein wichtiges Element im Kanon der Hilfen zur Erziehung und im Einzelfall die einzige Leistung, die von Pflegemüttern und -vätern ohne fachpädagogische Berufsqualifikation erbracht wird.

Neben dem pädagogischen Aspekt ergibt sich auch ein fiskalischer. Die Kosten für eine stationäre Heimerziehung betragen rund 5.100 Euro / Monat. Die Unterbringung eines Kindes im Rahmen der Vollzeitpflege betragen je nach Alter zwischen 796 Euro bis 963 Euro /Monat.

Bundesweit ist der Trend erkennbar, dass die Kinder später und zudem häufig stark beeinträchtigt bzw. mit einer belasteten Biografie in Pflegefamilien vermittelt werden. Die Anforderungen an die Pflegeeltern und ihre Bedarfe nach laufender Beratung und Unterstützung durch das Jugendamt sind daher kontinuierlich gestiegen.

Die aktuelle Lage im Rems- Murr-Kreis ist wie folgt gekennzeichnet:

- Die Praxis der Pflegekinderhilfe leidet in den letzten Jahren zunehmend unter ernststen Schwierigkeiten, eine ausreichende Anzahl geeigneter Pflegefamilien zu werben. Die Anzahl der Vollzeitpflege-Bewerber/innen ist seit 2009 stark rückläufig. (2009: drei Seminare mit insgesamt 22 Bewerberpaaren; 2013: zwei Seminare mit insgesamt 14 Paaren) **(Anlage 2, Abb. 2, Kostenentwicklung VZP)**. Ein Absinken der absoluten Vollzeitpflegezahlen konnte in den letzten Jahren nur durch die verstärkte Inanspruchnahme von Verwandtschaftspflegeverhältnissen und Pflegeverhältnissen aus dem sozialen Nahraum des Kindes bzw. der Herkunftsfamilie abgewendet werden.
- In Baden-Württemberg weist der Rems-Murr-Kreis mit 2,21 Fällen je 1.000 Jugendlichen den zweitniedrigsten Anteil an Fällen zur Vollzeitpflege (KGSt 2013) auf.
- Im Vergleich aller Landkreise bewegt sich der Rems-Murr-Kreis mit einem Anteil von 39% Vollzeitpflege an allen stationären Hilfen zur Erziehung mit dem niedrigsten Wert deutlich im unteren Drittel der Landkreisverteilung. Diese Position ist seit 2006 nahezu gleichbleibend niedrig **(Anlage 2, Abb. 1)**.
- Die Effekte des insgesamt niedrigeren Fallaufkommens in den Hilfen zur Erziehung werden durch den Anteil teurer Heimhilfen bei den Ausgaben fast wieder aufgezehrt. Die KGSt empfiehlt dem Rems-Murr-Kreis in ihrem Sozialhilfegutachten die Anstrengungen zum Ausbau der Vollzeitpflege zu verstärken. (KGSt 2013)
- Bei den finanziellen Leistungen für Pflegefamilien liegt der Rems-Murr-Kreis im Vergleich mit den Landkreisen Böblingen, Esslingen, Ludwigsburg und der Stadt Stuttgart deutlich hinten. Die Leistungen für die Bekleidungsgrundausrüstungs- und die Einrichtungspauschale bei Aufnahme eines Pflegekindes stagnieren seit 1997. Bei der Euroumstellung wurden sie lediglich um die Centbeträge auf jeweils volle Eurobeträge aufgerundet. Die Monatspauschale von 25 Euro/Monat ist seit 01.07.2006 identisch.
- Bei besonders hohen Anforderungen erhalten Pflegefamilien phasenweise individuelle fachliche Unterstützung in Form aufsuchender Beratung und Begleitung durch Honorarkräfte (Vollzeitpflege Plus). Die Neueinsätze sind seit 2008 rückläufig (2008: 29; 2013: 12). Die Verteilung von Honorarkräften und Pflegefamilien ist regional gegenläufig. Pflegefamilien leben eher im ländlichen, die Honorarkräfte im städtischen Raum. Die Fahrzeiten und –kosten für die Honorarkräfte wurden bislang nicht vergütet. Honorarkräfte sind zunehmend nicht bereit, auf eigene Kosten zu ihren Einsätzen bei den Pflegefamilien zu reisen **(Anlage 2, Abb. 3 Kostenentwicklung VZPplus)**.
- Es gibt bislang keine Konzeption für „Entlastungsfamilien“. Der Bedarf wird jedoch zunehmend von Pflegeeltern artikuliert.

Das Kreisjugendamt hat sich für 2015 das fachpolitische Ziel gesetzt, bestehende Pflegeverhältnisse zu sichern und neue Pflegefamilien zu rekrutieren. Dazu sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

Maßnahme	Umsetzung	Voraussichtliche Kosten
1. Akquise neuer Vollzeitpflegebewerber/innen	kurzfristig	Anfragen bei gemeinnützigen Stiftungen
2. Verbesserung der finanziellen Leistungen für Vollzeitpflegefamilien	kurzfristig	Diese Mehraufwendungen sind im Haushaltsansatz 2015 bereits einkalkuliert. ca. 161.000 Euro
3. Verbesserung bei der Vollzeitpflege Plus	kurzfristig	Im Ergebnishaushalt 18.000 Euro
4. Weiterentwicklung der Konzeption Vollzeitpflege	mittelfristig	kostenneutral
<p>Voraussichtliche Mehrkosten ca. 161.000 Euro im Leistungshaushalt sowie zusätzlich 18.000 Euro im Ergebnishaushalt; Summe: 179.000 Euro</p>		

Der Unterausschuss befasste sich in seiner Sitzung am 14.10.2014 mit der Aufnahme der Maßnahmen 1- 4 in den Teilplan und er empfiehlt dem Jugendhilfeausschuss die Fortschreibung des Teilplans.

Für Rückfragen steht Herr Peter Hornung, Mitarbeiter des Fachdienstes Vollzeitpflege, zur Verfügung.